

1.1 Heilbronn-Franken – Region der Vielfalt

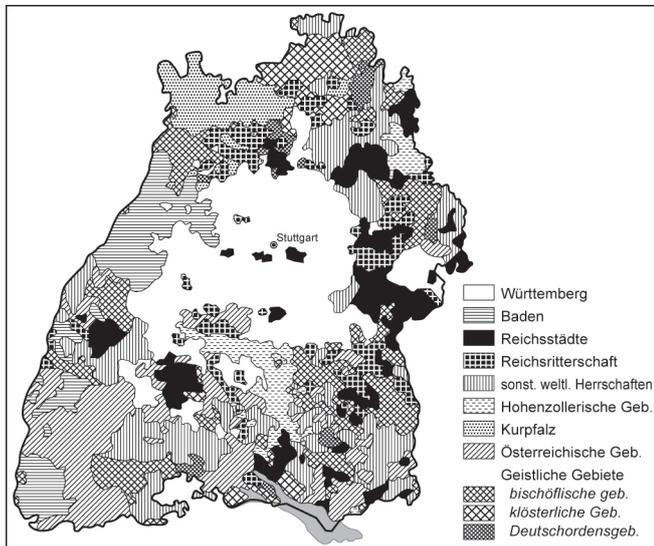
M1 Vom Fleckenteppich des Alten Reiches zur Region Heilbronn-Franken in Baden-Württemberg

Bis zur napoleonischen Flurbereinigung 1806 war der Nordosten von Baden-Württemberg wie viele andere Gebiete des damaligen Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation ein Fleckenteppich aus kleinsten und kleinen Herrschaften. Sie gehörten Fürsten, Grafen, Reichsrittern, Klöstern und dem Deutschorden. Daneben gab es auch einige freie Reichsstädte, wie z.B. Heilbronn und Schwäbisch Hall. Die einzelnen Herrschaften führten ihr Eigenleben und kümmerten sich kaum um ihre Nachbarn.

Ganz im Norden, vom Main begrenzt, lag die Grafschaft Wertheim. Der kleine Zipfel westlich davon gehörte dem Fürstbischöf von Mainz, das Gebiet südöstlich der Grafschaft Wertheim dem Fürstbischöf von Würzburg. Südlich der Grafschaft Wertheim schlossen sich die Ländereien des Klosters Bronnbach an. Um Bad Mergentheim herum lag ein Gebiet des Deutschordens. Südlich davon breiteten sich die verschiedenen hohenlohischen Linien aus. Zwischen die hohenlohischen Gebiete und die freie Reichsstadt Heilbronn schob sich ein Ausläufer des Herzogtums Württemberg.

Napoleon beendete diese Besitzersplitterung durch die Gründung der beiden Mittelstaaten des Großherzogtums Baden und des Königreichs Württemberg. 1952 erfolgte deren Vereinigung zum Bundesland Baden-Württemberg. Die heutige Verwaltungs- und Raumordnungsgliederung wurde durch den Beschluss des baden-württembergischen Landtags zum 1. Januar 1973 ins Leben gerufen. Dadurch entstand auch die Region Heilbronn-Franken mit den vier Landkreisen Heilbronn, Hohenlohekreis, Schwäbisch Hall und Main-Tauber-Kreis sowie dem Stadtkreis Heilbronn.

M2 Baden-Württemberg um 1800



Aus: Gönner, E./Haselier, G. (1980): Baden-Württemberg, Geschichte seiner Länder und Territorien. Ploetz. Freiburg, S. 58.

Kartografische Überarbeitung: Regionalverband Heilbronn-Franken 2012

M3 Historisch gewachsene Kulturlandschaften

Die willkürlich festgelegten politischen Grenzen berücksichtigen kaum die historisch über viele Jahrhunderte gewachsenen Kulturlandschaften. Diese zeichnen sich z.B. durch besondere landwirtschaftliche Nutzungs- und Gebäudeformen und unterschiedliche Dialekte aus.

Im äußersten Westen des Main-Tauber-Kreises zwischen Kilsheim und Boxberg erstreckt sich das Bauland mit seiner weitläufigen Ackerbau Landschaft. Die Besonderheit im Bauland ist

der Grünkernanbau. Ebenfalls durch den Ackerbau geprägt ist der westliche Teil des Landkreises Heilbronn, der zum Kraichgauer Hügelland gehört. Dass die fruchtbaren Lösslehmböden reiche Bauern hervorgebracht haben, lässt sich auch heute noch an den zahlreichen Vierseitgehöften mit ihren großen Torbogeneinfahrten in den Dörfern erkennen. Das Unterland um Heilbronn ist ein traditionelles Obst- und Weinbaugebiet. Das Hohenloher Land umfasst geographisch die von Kocher und Jagst zerschnittene Hohenloher Ebene mit dem südlichen Main-Tauber-Kreis, dem Hohenlohekreis und dem Landkreis Schwäbisch Hall. Im Süden geht die Region mit den Löwensteiner und den Waldenburger Bergen in die Keuperwaldberge mit ihren Waldhufendorfsinseln über.

Während die Tauberfranken und Hohenloher einen fränkischen Dialekt sprechen, haben die Kraichgauer einen kurpfälzischen Zungenschlag. Die Unterländer wiederum pflegen einen schwäbischen Dialekt.

M4 Region Heilbronn-Franken in Baden-Württemberg



AUFGABEN

1. Stelle die Etappen der Entstehung von Baden-Württemberg und der Region Heilbronn-Franken dar (M1, M2, M4).
2. Nenne Regionen, die aus einem einheitlichen Gebiet entstanden sind (M2 u. M4).
3. Erörtere Vor- und Nachteile, die sich aus der Vielfalt der Region Heilbronn-Franken ergeben (M3).